

Bauskes Rundumschlag

SPD-Fraktionschef ist sauer: CSU-Papier wird zum Beschlussvorschlag für Stadthalle

BAYREUTH
Von Frank Schmäzle

Schreibt die CSU die Beschlussvorschläge für den Stadtrat, die Verwaltung und Oberbürgermeisterin erarbeiten sollten? Im Fall Stadthalle, bei der es um eine Investition von 54 Millionen Euro geht, ist es genau so gelaufen, sagt der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Stadtrat, Thomas Bauske. In der Stadtratssitzung am Mittwoch hatte er dies scharf kritisiert. Am Tag danach legt Bauske nach. Und nimmt Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe aufs Korn.

Ausgangspunkt für den Streit, der sich jetzt durch den Stadtrat zieht: Die Vorlage des Beschlusses, mit dem der Stadtrat sich für den umfassendsten und teuersten Umbau der Stadthalle entschieden hat, ist nahezu wortgleich mit einem Papier, das der CSU-Fraktionsvorsitzende Stefan Specht bei einer Vorberatung der Fraktionschefs vorgelegt hatte.

„So stelle ich mir vernünftige Stadtpolitik nicht vor“, sagt Bauske am Tag nach der Sitzung. „Scheinbar ist die Oberbürgermeisterin samt ihrer Verwaltung nicht in der Lage, eine ordentliche Beschlussvorlage zu erstellen. Sie muss sie sich von der CSU diktieren lassen.“ Die Fraktionsvorsitzenden zu fragen, sei nicht genug. „Die Oberbürgermeisterin muss sich positionieren und

nach Mehrheiten suchen.“ Dass sie stattdessen immer wieder danach fragt, was denn der Stadtrat wolle, kann Bauske nicht mehr hören. „Wir sind nicht im Tante-Emma-Laden.“ Seltsam nennt Bauske auch das Verhalten von CSU-Fraktionschef Specht. Der hatte den Beschlussvorschlag als Destilat der Positionen im Stadtrat bezeichnet. Bauske: „Ich käme nicht auf die Idee, mein eigenes Papier so zu loben.“

Specht weist Bauskes Kritik zurück. „Ich finde es nicht gut, dass der SPD-Kollege die Vertraulichkeit einer Fraktionsvorsitzendenrunde verletzt.“ Sinn eines solchen Treffens sei, dass die Fraktionen ihre Positionen vorlegen. „Ich stehe dazu, dass man Lösungen formulieren darf“, sagt Specht. Und er bedauere es, dass die SPD aussichere.

So sehen das auch die Fraktionsvorsitzenden Stephan Müller (BG) und Sabine Steininger (Grüne). Spechts Papier sei eine gute Arbeitsgrundlage gewesen, sagt Müller. „Es kann ja auch von einer anderen Fraktion mal ein guter Vorschlag kommen.“ Und: „Wir haben über jeden einzelnen Punkt diskutiert.“ In dem CSU-Papier fänden sich Positionen der Grünen, sagt Sabine Steininger. Insofern sei das Vorgehen in Ordnung. Was nicht für Bauskes Verhalten gilt. Ihm attestiert Steininger schlechten politischen Stil.

FDP/DU-Fraktionschef Thomas Hacker stellt sich an Bauskes Seite. „Das Papier war kein gemeinsamer Be-

schlussvorschlag der Fraktionsvorsitzenden.“ Die Oberbürgermeisterin hätte in der Sitzung sagen müssen, auf welcher Grundlage der Beschlussvorschlag beruht. Und nicht so tun dürfen, als wäre es eine gemeinsame Position. Dass es das Ziel der Oberbürgermeisterin war, eine breite Mehrheit in der Stadthallendebatte zu organisieren, sei legitim, sagt die Fraktionsvorsitzende des Jungen Bayreuth, Iris Jahn. Aber auch sie hält es für verwunderlich und neu, dass die Positionen einer Partei zum Beschlussvorschlag erhoben wurden. Auch wenn Argumente anderer Gruppierungen Eingang gefunden hätten. „Das kann man so machen“, sagt Jahn. „Aber dann muss man das in der Stadtratssitzung sagen. Das verstehe ich unter Transparenz.“

„Wenn von Herrn Bauske in der Besprechung der Fraktionsvorsitzenden ein sinnvoller Satz gekommen wäre, stünde der in dem Beschluss drin“, sagt Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe. Zudem decke sich der Beschlussvorschlag zwar mit vielem, was in dem CSU-Papier stand. Aber eben nicht mit allem. Die CSU-Forderung nach einer Ersatzspielstätte, die auch nach dem Umbau der Stadthalle zur Verfügung stünde, sei nicht Konsens gewesen. „Ich halte viel von Kooperation und finde es schade, dass sich Herr Bauske entzieht. Gerade bei einem so wichtigen Thema wie der Stadthalle ist kein Platz für Parteienstreit.“